



Vor dem Steintor 14  
28203 Bremen  
[Angelika.Rohwetter@web.de](mailto:Angelika.Rohwetter@web.de)  
[www.angelika-rohwetter.de](http://www.angelika-rohwetter.de)

“Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt,  
gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide“  
(Goethe, Tasso, 5. Akt und Motto zu Marienbader Elegien)

„Wisse, daß es kein Leid gibt, dem nicht Freude folgte,  
kein Unglück, das nicht irgendein Glück nach sich zöge.“  
(aus Tausendundeine Nacht. Die 520. Nacht)

20. Oktober 2022

### 131. Text: Die Heldin<sup>1</sup> und Hans im Glück<sup>2</sup>

Nachdem Hans sieben Jahre gearbeitet hatte, bekam es zum Lohn ein Stück



Gold, so groß wie sein Kopf und machte sich auf den Heimweg. Das Gold war schwer, er tauschte es gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans und die Gans gegen einen Schleifstein. Als er das nächste Mal an einem Brunnen Wasser trinken wollte, fiel ihm der Stein in den Brunnen. Hans war froh, dass er nichts mehr zu tragen hatte.

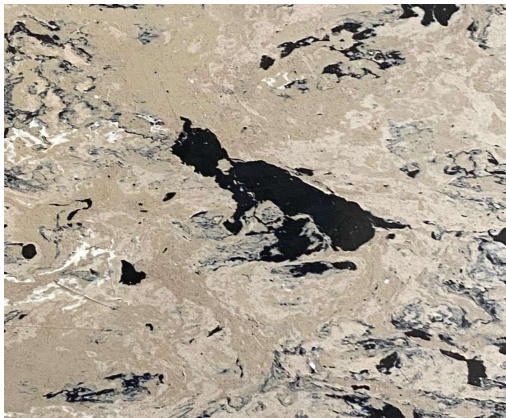
War Hans ein Dummkopf? Als Kind dachte ich, er wäre es. Heute denke ich das nicht mehr. Er war ja froh darüber, dass es jetzt leicht war. Und offensichtlich kannte Hans schon die Verse aus dem berühmten Janis Joplin Song *Me and Bobby McGee*: „Freedom is just another word for nothing left to lose, Nothing don't mean nothing honey if it ain't free.“ An das Märchen muss ich täglich denken, wenn ich zur Klinik fahre oder von da komme – oder vom Einkaufen. Immer gehe ich an Hans im Glück vorbei.

<sup>1</sup> Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

<sup>2</sup> <https://www.sos-halberstadt.bildung-lsa.de/dat/cms1001934/images/maerchen/HansimGlueck.pdf>

Manchmal werde ich gefragt, wie es mir geht. Es geht mir gut! Ich bin ja gesund. Ich sehe meinen Sohn in der Klinik und erkenne ihn, da ändern auch die medizinischen Apparate nichts.

Nur manchmal, und zwar genau dann, wenn mir etwas wirklich Schönes widerfährt, muss ich ein bisschen weinen. Ich muss mich ja täglich auf Corona testen lassen. Und da fragte mich zum Beispiel der junge Mann in der Teststation, wo ich denn übernachtete. Er habe mit seiner Frau gesprochen, sie hätten ein Haus und ich könnte gerne bei ihnen wohnen. Was für ein Angebot! Dann gibt es die freundlichen Pfleger und Pflegerinnen in der Klinik und die geduldigen Ärzte, die zweimal täglich (morgens am Telefon und nachmittags beim Besuch) alle unsere Fragen beantwortet.



Auf dem Foto seht Ihr einen Ausschnitt vom Fußboden in Florians Zimmer. Günter, Florians Mann, hat dort einen Hund entdeckt. Er schaut nach oben zu Florian und beschützt ihn – der Hund natürlich.

© Günter Heiß

Günter und ich organisieren das Leben rundherum gemeinsam, wir spielen sogar Karten und Sonntag waren wir bei strahlendem Wetter im englischen Garten mit einigen Tausend anderen Menschen, die spielten, schlenderten und plauderten. Es war so friedlich. Abends gab es einen kleinen Salat und gebratene Kartoffeln, die leider nicht ganz *durch* waren. Ein normales Leben findet also auch statt. Deshalb bereite ich jetzt einen Auflauf aus Bulgur; Zwiebeln, Auberginen und Tomaten vor. Gibt's morgen zum Mittagessen.

Nun seid herzlich begrüßt und bleibt gesund!